

/// Wissensexport: eine Filiale der TUM in Heilbronn

DER „TEILCHENBESCHLEUNIGER“

GUNTHER FRIEDL /// war ursprünglich Physiker. Wer mit Atomen umgehen kann, kann das erst recht mit Zahlen. Und so blieb Friedl nicht „nur“ Physiker, sondern studierte auch noch Betriebswirtschaftslehre. Heute ist er Dekan der Wirtschaftsfakultät und Professor für Controlling an der Technischen Universität München (TUM). Friedl ist Altstipendiat der Hanns-Seidel-Stiftung und ihr auch als Vertrauensdozent noch immer eng verbunden. In seinem aktuellen Projekt macht er etwas, was bisher einzigartig ist in der deutschen Hochschullandschaft: Er gründet eine Filiale der TUM in Heilbronn, Baden-Württemberg. In einem anderen Bundesland. Und das, obwohl das Hochschulsystem in die ureigenste Zuständigkeit der Länder fällt. Was es damit auf sich hat, wie das geht, was sich Friedl wünscht und von diesem extrem „Smarten Move“ verspricht, darüber haben wir mit ihm gesprochen. Der Professor kommt morgens um halb neun bei zwei Grad minus mit dem Fahrrad zum Interview.

Politische Studien: Herr Professor Friedl, wie kommt es, dass Sie eine „Filiale“ der TUM aus Bayern in Baden-Württemberg gründen?

Gunther Friedl: Möglich machte das die Stiftung des Lidl-Gründers Dieter Schwarz, die mit dieser Idee auf uns zukam und dafür einen sehr hohen Betrag gestiftet hat.

Politische Studien: Warum hat ausgerechnet die TUM diesen Geldsegen erhalten?

Gunther Friedl: Die TUM ist seit der ersten Stunde neben der LMU durchgängig eine Exzellenz-Universität. Die Beson-

derheit unserer Fakultät für Wirtschaftswissenschaften ist die Verbindung von Management und Technologie. Das ist unser Alleinstellungsmerkmal. Deswegen kam die Dieter-Schwarz-Stiftung Anfang 2017 mit der Idee eines Campus in Heilbronn auf uns zu. Wir haben die Gelegenheit ohne zu zögern beim Schopf gegriffen und unverzüglich einen Gesprächstermin mit der Stiftung wahrgenommen. Nach dem Gespräch habe ich noch am gleichen Abend ein Konzept erarbeitet, mit TUM-Präsident Wolfgang A. Herrmann abgestimmt und an die Stiftung übersandt. Offen-



Fit mit Atomen, Zahlen und zwei Rädern – Gunther Friedl (r.) im Gespräch mit Thomas Reiner.

sichtlich überzeugte das Konzept. Und die Stiftung traut uns auch die Organisation und Durchführung der Planungen sowie den Betrieb des neuen Campus zu.

Politische Studien: Die Praxis bei Stiftungsprofessuren ist üblicherweise, dass nur ein Zeitraum von fünf Jahren finan-

ziert wird. **Handelt es sich somit hier um eine Anschubfinanzierung und muss der Betrieb später über alternative Finanzmittel gewährleistet werden?**

Gunther Friedl: Nein. Unser Vertrag hat eine Laufzeit von 30 Jahren, also über eine ganze Generation. Und danach be-

”

Die Dieter-Schwarz-Stiftung kam Anfang 2017 mit der **IDEE** eines Campus in Heilbronn auf uns zu.

steht die Option auf eine Verlängerung. Im Prinzip kann man sagen, dass es sich um eine dauerhafte Finanzierung handelt.

Politische Studien: Das klingt zu schön, um wahr zu sein.

Gunther Friedl: Der Dieter-Schwarz-Stiftung danke ich ganz herzlich für das großartige Engagement. Und ich bin sehr stolz darauf, dass unsere Universität dieses Projekt durchführen darf.

Politische Studien: Die TUM hat auch noch große Standorte in Garching, Weihenstephan, Straubing und sogar Singapur. Die liegen alle in Bayern oder ganz außerhalb Deutschlands. Gab es Schwierigkeiten mit dem baden-württembergischen Kultusministerium? Schließlich expandiert die bayerische TUM in ein anderes Bundesland und greift damit in gewisser Weise gewaltig in die Zuständigkeit des Bundeslandes Baden-Württemberg ein. Das Hochschulwesen ist schließlich im Rahmen der Subsidiarität und des Föderalismus ureigenste Kompetenz des jeweiligen Bundeslandes.

Gunther Friedl: Das stimmt. Anfänglich war man auch nicht wirklich begeistert. Letztlich ist die Idee aber einfach überzeugend. Eine Region, die bisher keine universitäre Einrichtung hat, darf künftig auf top-ausgebildete Studierende zurückgreifen. Das wird die Wirtschaft, aber auch die Menschen vor Ort freuen.

Politische Studien: Aber Karlsruhe und Heilbronn liegen ziemlich nahe beisammen?

Gunther Friedl: In Karlsruhe gibt es ebenfalls eine tolle technische Universität, in Stuttgart übrigens auch. Für die Studenten haben die beiden Standorte den großen Vorteil, aus einem erweiterten Angebot frei nach ihren eigenen Neigungen und Interessen wählen und sich so besser spezialisieren zu können. Ich glaube, dass benachbarte Unis generell voneinander profitieren. Wir werden zusammenarbeiten. Daneben belebt gesunder Wettbewerb aber auch das Geschäft. Für alle.

Politische Studien: Was haben Sie auf dem Campus geplant?

Gunther Friedl: Wir werden einen Campus aufbauen, auf dem in Zukunft 13 Betriebswirtschafts-Professoren lehren. Rund 1.000 Studenten sollen dort dann schließlich lernen. Themen sind das Unternehmertum, auch bekannt als Entrepreneurship, und das Management des Digitalen Wandels. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den zahlreichen kleinen und großen Familienunternehmen, unter denen sich viele „Hidden Champions“ befinden. Gerade die Wirtschaftsregion Heilbronn-Franken ist bekannt als die Region der Familienunternehmen, darunter zahlreiche Weltmarktführer und High-Tech-Unternehmen. Diese brauchen als Mitarbeiter weit mehr als „klassische“ Betriebswirte. Neben der guten wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung wird es immer wichti-



Gesunder Wettbewerb **BELEBT** das Geschäft.

”

Mich fasziniert die Frage, wie **UNTERNEHMEN** erfolgreich für Menschen da sein können.

ger, Technologien zu verstehen, gerade aufgrund des fortschreitenden digitalen Wandels. Bei der Kombination von Management und Technik haben wir als TUM, wie ich bereits sagte, eine ausgezeichnete Expertise, nachgewiesen durch unseren Status als Exzellenz-Universität. Wir sind auf diesen Feldern fit. Unser Heilbronner Campus wird so zur zukunftsgerichteten Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Technologie. Ich bin von dieser Strategie sehr überzeugt, nicht nur, weil ich ja selber als Physiker und Betriebswirt quasi in eigener Person eine solche Schnittstelle bin (lacht).

Politische Studien: Wenn wir schon dabei sind: mehr Betriebswirt oder mehr Physiker?

Gunther Friedl: Mich faszinieren immer noch die grundlegenden Fragen der Physik. Was hält unsere Erde in ihrem Innersten zusammen? Mich fasziniert aber auch die Frage, wie Unternehmen erfolgreich für Menschen da sein können. Das macht mir inzwischen sogar mehr Spaß, weil man sich da mit Menschen beschäftigt.

Politische Studien: Da es sich um eine Stiftungs-finanzierte Universität handelt – bleibt die Lehre dabei unabhängig?

Gunther Friedl: Selbstverständlich. Nicht nur die Lehre, sondern auch die Forschung. Wie bei allen, von dritter Seite finanzierten Projekte haben wir auch hier eine völlige Unabhängigkeit vertraglich verankert und dadurch sichergestellt.

Politische Studien: Und wann geht es los?

Gunther Friedl: Im Herbst 2018. Der Rohbau des TUM-Turms, ein modernes neunstöckiges Gebäude auf dem Dieter-Schwarz-Bildungs-Campus, steht schon. Ab dem Wintersemester 2018 können die Studenten hier mit dem Master in Management als erstem Studiengang starten. Ein Jahr später beginnt dann auch unser Flaggschiff-Programm, der TUM-BWL Bachelor.

Politische Studien: Herr Professor Friedl, wir wünschen Ihnen bei Allem viel Glück und Erfolg.

Die Fragen stellte Thomas Reiner, Leiter Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit, Hanns-Seidel-Stiftung, München. ///



/// PROF. DR. GUNTHER FRIEDL

ist seit 2010 Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften an der Technischen Universität München.